



Viele, die Agnihotra regelmäßig durchführen, haben bereits die ausgleichenden positiven Wirkungen an sich selbst, der Umgebung und an Pflanzen und Tieren feststellen dürfen. Hierüber erreichen uns zahlreiche Erfahrungsberichte jedes Jahr. Im Agnihotra-Buch¹ von Horst und Birgitt Heigl wird ausführlich auf die positiven Wirkungen von Agnihotra u. a. im Bereich Gesundheit, im Gartenbau und landwirtschaftlichen Bereich und in der Forstwirtschaft eingegangen. Es liegen uns nun 3 weitere neue wissenschaftliche Aufsätze zu den Wirkungen von Agnihotra vor, die über Versuche an verschiedenen Colleges in Indien berichten.

Diese Studien beschäftigen sich u. a. mit den Wirkungen von Agnihotra auf die Wasserqualität, das Pflanzenwachstum und die Umgebungsluft.*

Die Versuche und ihre Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

1. Versuche zur Keimfähigkeit und Pflanzenwachstum

Bei der Keimung von Kichererbsen (*Cicer arietinum*) konnte festgestellt werden, dass die Anzahl der gekeimten Exemplare bei der Versuchsanordnung am größten war, wo die Kichererbsen mit Agnihotra-Asche behandelt wurden im Vergleich zu den Kontrollgruppen mit Reisasche und Kuhdungasche

bzw. destilliertem Wasser.²; Seite 116
 Aus 20 Mungobohnenkeimlingen (*Vigna radiata*) wurden 10 Setzlinge mit gleicher Wurzel- und Keimlänge ausgewählt und je 5 in einen Topf gepflanzt. 1 Topf wurde in einen Raum gebracht, in dem Agnihotra praktiziert wurde, der Vergleichstopf in einen möglichst gleichen Raum, jedoch ohne Agnihotra-Praxis. Beide Töpfe erhielten die gleiche Menge Wasser, Licht und sonstige Bedingungen. Nach 5 Tagen wurde die Keim- und Wurzellänge der Mungobohnensetzlinge verglichen. Die durchschnittliche Trieb- und Wurzellänge der Setzlinge, die Agnihotrarauch ausgesetzt waren, betragen 3,8 und 0,95 cm, bei den Vergleichssetzlingen 2,35 und 0,65 cm; d. h., die „Agnihotra-Setzlinge“ wiesen 38% beziehungsweise 31% mehr Wachstum auf.²; S. 115

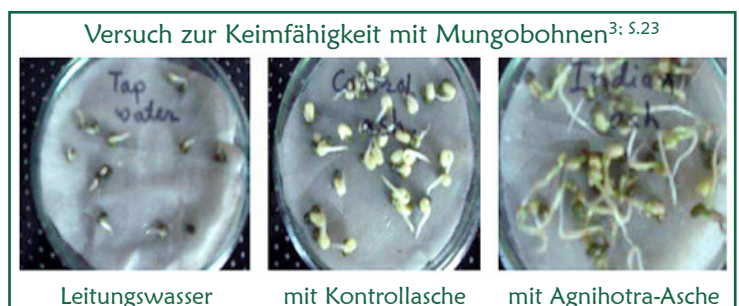
Eine wesentlich erhöhte Keimgröße zeigten auch Bohnenkeimlinge (*Vigna aconitifolia* und *Vigna unguiculata*) an, die mit Agnihotra-Aschewasser behandelt wurden, im Vergleich zu Samen mit Leitungswasser oder Wasser und normaler Asche.³; S. 23
 Auch bei größeren Zimmerpflanzen zeigte sich bei der Pflanze in

Agnihotra-Atmosphäre nach einiger Zeit ein deutlich stärkeres gesundes Blattwachstum.³; Seite 19

Die hier zusammengefassten Pflanzen-Versuche bestätigen die Erfahrungen, die wir am Homa-Hof Heiligenberg seit Jahren machen und die uns auch immer wieder von Leuten, die Agnihotra praktizieren, begeistert geschildert werden: Agnihotra verhilft Pflanzen von der Keimphase an zu gesundem und kräftigem Wachstum – ohne Pestizide und synthetisch hergestellte Dünger.

2. Einfluss auf genotoxische Stoffe

Mit Genotoxizität bezeichnet man die Wirkungen von chemischen Stoffen, die Änderungen im genetischen Material (DNS) von Zellen auslösen. Abhang Pranay²; S. 113 wählte als genotoxischen Stoff Cholchicin (Kolchizin) aus, einen Mitose-Hemmstoff, der die Ausbildung der Spindelfasern in den Zellen unterbindet und damit die normale Zellteilung verhindert. Bei den Versuchen wurde Zwiebel-saatgut ausgewählt. Dieses wurde



mit Cholchicin und zusätzlich alternativ mit destilliertem Wasser, mit Agnihotra-Asche, Kuhdungasche bzw. Reisasche behandelt.^{2; S. 113} Die gesunde, normale Zellteilung wurde durch Cholchicin fast vollständig unterbunden. Diesen negativen Effekt konnte die Behandlung mit Agnihotra-Asche weitaus am stärksten unterbinden. Der Index für die Mitose, also die normale gesunde Zellteilung, lag bei 74%, d. h. trotz des Cholchicins erfolgte zu 3/4 eine normale Zellteilung!^{2; S. 116} Bei weiteren Versuchen wurden Zwiebeln mit Cholchicin und Parathion-methyl (Methyl Parathion) behandelt. Parathion-methyl ist ein Organophosphat Insektizid, das seit seiner Markteinführung in den 1950er Jahren zahlreiche gesundheitliche Probleme verursacht hat.⁸

In den Versuchen zeigte sich, dass Wasser mit Agnihotra-Asche auch hier den toxischen Effekt von Cholchicin und Methyl Parathion weitgehend neutralisieren konnte. Die Zwiebelwurzeln waren deutlich länger und die Zellteilung verlief normal.^{3; S. 23} **Agnihotra hilft hier gegen Zellgifte und ermöglicht eine gesunde Zellteilung.**

3. Veränderung der Umgebungsluft

Es wurde zum einen der Gehalt an Schwefel- und Stickoxiden untersucht. Die Umgebungsluft wurde im Versuch 30 Minuten vor Agnihotra, während und 30 Minuten nach dem Agnihotra im Abstand von 10 Fuß (ca. 3 m) gemessen. Durch den Verbrennungsvorgang beim Agnihotra war zwar ein leichter Anstieg des Stickoxidgehalts der Umgebungsluft festzustellen; hervorzuheben ist hier aber ein starkes Absinken des Schwefeloxidgehalts, der auch noch 30 Mi-

nuten nach dem Agnihotra mehr als 80% unter dem Ausgangslevel lag.^{2; S.114} Schwefeldioxid, eines der Oxide, ist in geringer Konzentration bei Pflanzen wachstumsfördernd, in höherer Konzentration aber stark toxisch und ein Pflanzengift.⁵

Ein weiterer Versuch erfolgte über die mikrobielle Belastung. Zu diesem Zweck wurden sterile Agar-nährplättchen in einer Entfernung von 10 Fuß (ca. 3 m) jeweils für 5 Minuten vor bzw. nach dem Agnihotra geöffnet. Die Bakterienkolonien, die anschließend bei 37 °C entstanden, wurden nach 30 Stunden gezählt. Die Plättchen, die der Agnihotraluft ausgesetzt waren, zeigten nach dieser Zeit eine durchschnittlich um 70% geringere mikrobielle Belastung!^{2; S. 113}

Bei weiteren Versuchen war eine keimreduzierende Wirkung bis zu einer Entfernung von 30 Fuß (9,144 m) vom Agnihotra-Feuer festzustellen.^{3; S.19} Die Versuche deuten klar darauf hin: **Agnihotra reinigt die Umgebungsluft!**

4. Agnihotra und Wasser

Die Bereitstellung von ausreichend Trinkwasser in guter Qualität ist in vielen Ländern eine große Herausforderung. Trinkwasser ist zusammen mit Nahrung die wichtigste Grundlage für unser biologisches Überleben. Wie kann Agnihotra hier helfen? Es wurde in Pune nun untersucht, wie sich eine Filterung von Flusswasser, in das auch die örtlichen Abwässer geleitet werden, durch eine Säule von Agnihot-



ra-Asche auf die Qualität des Wassers auswirkte.^{2; S. 113} Das Ergebnis war beeindruckend: Die Menge an festen und gelösten Stoffen nahm erheblich ab, das Wasser war klar und geruchlos, die Härte reduziert, der biologische Sauerstoffbedarf erheblich geringer, vor allem aber waren pathogene Keime um bis zu 95% reduziert.^{2; S. 117}

Auch ein anderer Versuch ergab, dass durch Zugabe von Agnihotra-Asche über Nacht mit dem MPN-Verfahren keine Kolibakterien mehr nachzuweisen waren und trinkbares klares Wasser entstand.^{3; S. 25} **Agnihotra-Asche wirkt in den Versuchen gegen krankheitserregende Keime und reinigt verschmutztes Wasser!**

Doch nicht nur die Asche hat reinigende Wirkung. Bereits die Agnihotra-Atmosphäre hat einen erheblichen Einfluss auf die Wasserqualität.^{4; S. 64} Um dies zu prüfen, wurde aus dem Narmada-Fluss in Mandleshwar (Madhya Pradesh, Indien) Wasser entnommen. Dieses Wasser wurde umgerührt und für die Versuche in Wasserflaschen gegossen. Drei Flaschen wurden als Vergleichsgrundlage direkt ins Shri Umia College in Mandleshwar bzw. das AIMS College Dhamnod gebracht. Die anderen Flaschen wurden in das Homa-Therapie Zentrum (Homa Therapy Goshala,

Maheshwar) transportiert. Im dortigen Yagna-Häuschen wird regelmäßig Agnihotra durchgeführt und es werden nur Mantras in Verbindung mit dem Agnihotra rezitiert, aber es wird nicht gesprochen. In der Versuchsanordnung wurden die Wasserproben teilweise in Metallcontainern (Stahl bzw. Kupfer bzw. Aluminium) verschlossen (ohne Metallberührung), teilweise ohne Behälter aufgestellt. Die Umgebungsbedingungen der Vergleichsflaschen im Labor waren ansonsten gleich. Nach 5 Tagen in Agnihotra-Atmosphäre wurden die Proben ins Labor gesendet und (im Blindverfahren) ausgewertet. Die Ergebnisse, die sich dabei ergaben, sprechen für sich: Sowohl die Proben aus den frei aufgestellten Flaschen als auch die aus den verschiedenen Metallcontainern wiesen eine erheblich bessere Wasserqualität auf als die Flaschen, die direkt ins Labor gebracht worden waren.^{4: S. 65.} Dies betraf alle getesteten Parameter: DO-Wert (gelöster Sauerstoff), pH-Wert, COD-Wert (chemischer Sauerstoffbedarf), Härte und Koliform-Bakterien. Dabei gab es zwar gewisse Abweichungen zwischen den Proben aus den Metallbehältern und denen ohne, aber diese waren bei Weitem weniger signifikant als die Abweichungen zu den Proben, die im Labor weit entfernt von der Agnihotra-Atmosphäre aufbewahrt worden waren. **Es zeigte sich, dass hierbei noch andere Energien als die bekannten elektromagnetischen durch Agnihotra erzeugt werden müssen, da elektromagnetische Felder durch die Metallcontainer wie durch eine Art Faradayschen Käfig abgeschirmt werden, die gute Wasserqualität aber auch in den Metallcontainern erreicht wurde.**

5. Auswirkung von Veränderungen am Agnihotra

Wir stehen sicher erst am Anfang der Erforschung von Agnihotra. Vielleicht wird im Letzten immer ein Geheimnis um alle Wirkungen dieses von Param Sadguru Shree Gajanan Maharaj für die heutige Zeit wiederbelebten Feuers bleiben. Wenn wir am Homa-Hof und außerhalb Agnihotra an Interessierte weitergeben, legen wir immer großen Wert auf eine exakte Durchführung ohne Veränderungen und weitere Zugaben. Pathade und Pranay Abhang³ haben sorgfältig untersucht, was passiert, wenn man am Agnihotra etwas ändert. Die Zeit wurde verändert, in einem zweiten Experiment das Mantra weggelassen, weiterhin statt braunem weißer Reis und statt Ghee aus Kuhmilch Ghee aus Büffelmilch verwendet. Schließlich nahm man statt eines Kupfertopfes ein Gefäß gleicher Größe und Form aus Stahl.^{3: S. 18} Die Ergebnisse bestätigten den Wert einer originalgetreuen Durchführung. **Die beste Wirkung wurde jeweils dann erzielt, wenn die Originalzutaten (Kupfertopf, Kuhmilchghee, brauner Reis) zu den gegebenen Sonnenauf- und Sonnenuntergangszeiten durchgeführt wurden.**

Die genannten und künftige Untersuchungen sind in unserer technisch und wissenschaftlich geprägten Welt sehr wichtig, einen eigenen Beitrag zur Hilfe für Natur und Mensch leisten jedoch vor allem jene, die selbst regelmäßig Agnihotra praktizieren. Am Homa-Hof Heiligenberg wird hier jedem kostenlos Hilfestellung gegeben, der mit der Praxis beginnen möchte.

Quellen:

***Die vollständigen Aufsätze in englischer Sprache sind auf unserer Homepage unter der Rubrik „Studien“ zu finden.**

1. Horst und Birgitt Heigl „Agnihotra – Ursprung, Praxis und Anwendungen“, 3. Erweiterte Auflage, Verlag Horst Heigl, Heiligenberg 2013
2. Abhang Pranay, Patil Manasi & Moghe Pramod “Beneficial Effects of Agnihotra on Environment and Agriculture”. Erschienen in: International Journal of Agricultural Science and Research (IJASR) ISSN(P): 2250-0057; ISSN(E): 2321-0087 Vol. 5, Issue 2, Apr 2015, 111-120 © TJPRC Pvt. Ltd.
3. G. R. Pathade, Pranay Abhang; Department of Biotechnology, Fergusson College, Pune “Scientific study of Vedic Knowledge Agnihotra”. Erschienen in: Bharatiya Bouddhik Sampada; A Quarterly Science Research Journal of Vijnana Bharati 43rd – 44th Issue, February - June 2014
4. Ulrich Berk & Shailendra Sharma “Effect of Agnihotra energy field on water purification”; Indian Journal of Traditional Knowledge, Vol. 1 (1), January 2015, pp. 63-68
5. http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/umat/schwefel_sauerstoff/schwefel.htm (Stand d. Seite am 13.10.2015)
6. <http://www.biologie-schule.de/mitose.php>
7. http://www.chlormax.de/index.php?cat=pH_Wert
8. <http://www.pan-uk.org/pestnews/Actives/methylpa.htm>